



Entscheidung Nr. 1996 (V) vom 31.08.1984
bekanntgemacht im Bundesanzeiger Nr. 185 vom 29.09.1984

Antragsteller:

Stadtjugendamt Hannover
Theaterstr. 3
3000 Hannover 1
Az.: 51.502/bö

Verfahrensbeteiligte:

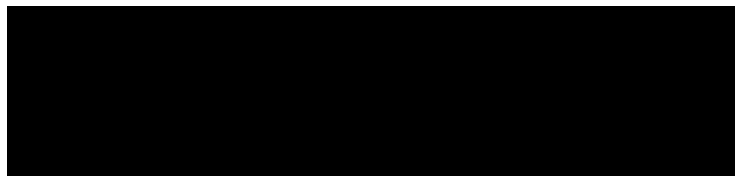
VCL Video Services GmbH
Münchener Str. 110
8043 Unterföhring

Die Bundesprüfstelle hat auf den am 27.6.1984 eingegangenen Antrag am 31.08.1984 gemäß § 15a GjS im vereinfachten Verfahren in der Besetzung mit:

Vorsitzender:

Verleger:

Jugendwohlfahrt:



einstimmig beschlossen: "Conquest"
Video-Farbfilm
VCL, Unterföhring

wird in die Liste der
jugendgefährdenden Schriften
aufgenommen.

S a c h v e r h a l t

1. Der Video-Farbfilm "Conquest", Spieldauer ca. 90 Minuten, wird von der Fa. VCL, Unterföhring, herausgebracht. Er wird im Videohandel zum Kauf und zur Miete ab 1,-- DM pro Tag angeboten.
2. Der Video-Farbfilm "Conquest" hat im wesentlichen folgenden Inhalt:
In einer legendären Vorzeit zieht Elias in die Welt, das Böse zu bekämpfen. Er kämpft mit Hilfe eines magischen Bogens gegen die Wesen der maskierten Okren, einige sehen aus wie Vorzeitmenschen, einige haben Wolfsköpfe, andere tragen Masken und einige scheinen lebende Tote zu sein. Elias wird von dem Kämpfer Max unterstützt. Beide töten brutal viele Gegner,

ebenso wie diese andere umbringen. Schließlich gelingt es einem Maskierten Okrens, ihr den Kopf Elias zu übergeben. Max verbrennt Elias Körper, reibt sich mit dessen Asche ein, der magische Bogen fliegt ihm zu und er bringt Okrens Wesen um. Okren selbst verwandelt sich nach einem tödlichen Schuß in einen Wolf.

3. Der Antragsteller beantragt die Indizierung des Videofilms. Er ist unter Beifügung einer kurzen Inhaltsangabe der Meinung, die Handlung bilde den Rahmen für eine einzige Abfolge von ausgedehnt dargestellten Gewaltszenen in Form von Massenmetzeleien oder blutigen Zweikämpfen, meistens mit Todesfolge für den Unterlegenen. Durch die minutenlange Darstellung dieser Kämpfe, die mit Waffen, wie Steinschleudern, Äxten und Pfeilen ausgeführt würden, aus den verschiedensten Perspektiven und oftmals sogar in Zeitlupe und mit entsprechender Geräuschkulisse erscheine die Wirkungsweise dieser Gewalttaten genüßlich in ihrer ganzen Brutalität. An mehreren Stellen des Films würden z.B. Köpfe mit der Axt gespalten und dem Zuschauer werde gezeigt, wie das Blut sprudelnd aus der Wunde heraustrete. Die Handlungsweise der Helden des Films werde ausschließlich durch Gewalt bestimmt und die Zwischenszenen dienten lediglich dazu, die Darstellung weiterer Brutalitäten vorzubereiten, so daß der Zuschauer permanent mit Morden konfrontiert werde. Diese Gründe ließen die Besorgnis zu, daß Jugendliche, die in ihrem Urteilsvermögen noch nicht gefestigt seien, durch eine derartig verrohend wirkende Darstellung in ihrer Entwicklung zu einem gesunden Verhältnis zum Mitmenschen und zur Bewältigung von Konfliktsituationen gestört würden.

Die Verfahrensbeteiligte wurde form- und fristgerecht davon benachrichtigt, daß über den Antrag gemäß § 15a GjS im vereinfachten Verfahren entschieden werden soll.

Sie hat sich nicht geäußert.

Wegen der weiteren Einzelheiten des Sach- und Streitstandes wird auf den Inhalt der Prüfsakte und des Videofilms, die Gegenstand des Verfahrens waren, Bezug genommen.

Die Mitglieder des 3er Gremiums haben sich den Videofilm in voller Länge angesehen, und die Beisitzer haben die Entscheidung in vorliegender Fassung gebilligt.

G r ü n d e

4. Der Video-Farbfilm "Conquest" ist antragsgemäß nach § 15a GjS zu indizieren.

Der Antrag des Stadtjugendamtes Hannover war zulässig (§ 1 Abs. 1 GjS und § 2 DVO GjS), er ist auch begründet (§§ 1 und 15a GjS).

Der Inhalt des Films ist offenbar geeignet, Kinder und Jugendliche sozial-ethisch zu desorientierend, wie das Tatbestandsmerkmal "sittlich zu gefährden" in § 1 Abs. 1 Satz 1 GjS auszulegen ist (ständige Rechtsprechung, zuletzt BVerwGE 39,197).

Ausnahmetatbestände gemäß § 1 Abs. 2 GjS lagen offensichtlich nicht vor.

Ein Fall von geringer Bedeutung gemäß § 2 GjS konnte schon wegen der Schwere der von dem Film ausgehenden Jugendgefährdung und der Leichtigkeit, mit der auch Jugendliche angesichts des niedrigen Mietpreises den Film erhalten können, nicht angenommen werden.

5. Der Inhalt des verfahrensgegenständlichen Videofilms wirkt auf Kinder und Jugendliche verrohend (§ 1 Abs. 1 Satz 2 GjS) und damit sozialetisch desorientierend.

Dabei hat die Bundesprüfstelle auf die Jugendlichen schlechthin, einschließlich der gefährdungsgeneigten, ausgenommen Extremfälle (s. BVerwGE 39,197) und auf die empirisch gesicherten Erkenntnisse der Lerntheorie abgestellt. Der Stand dieser Erkenntnisse ist zuletzt von Bauer/Selg im BPS-Report 5/1981, S. 6 ff. referiert und in den Erläuterungen zum GjS, herausgegeben von Rudolf Stefen, Nomos Verlag, Baden-Baden, 1982, S. 16, zusammengefaßt worden.

Danach wirken folgende Darstellungsformen besonders verrohend: Wenn Gewalt um ihrer selbst willen gezeigt, in großem Stil und in epischer Breite geschildert wird oder einer guten Sache dient.

Der Videofilm "Conquest" fällt als brutaler und mit grausamen Szenen angereicherter "Vorzeitfilm" auch unter diese Kategorien.

Die äußerst dürftige Rahmenhandlung dient lediglich dazu, unterschiedliche Kampfszenen, teilweise detailliert und wie der Antragsteller zu recht ausführt, mit Zeitlupe und entsprechender Musikuntermalung darzustellen. Diese Kampfszenen sind zum größten Teil äußerst brutal und blutig. Selbst wenn Kinder und Jugendliche erkennen, daß es sich dabei um Fiction handelt, so besteht jedoch die Gefahr, daß sie die Lösung von Problemen - auch in ihrem Leben - nur gewalttätig angehen.

Die Gewaltszenen beginnen bereits zu Anfang des Films, als die Wesen Okrens Bewohner einer Höhle zum Tributzahlen auffordern und diese töten, als sie nicht dazu in der Lage sind. Ein Wesen Okrens schlägt z.B. den Kopf eines Höhlenbewohners auf, so daß eine blutige Masse freigelegt wird, in der noch Hirn zu erkennen ist. Der Zuschauer kann in aller Deutlichkeit sehen, welche Folgen diese brutale Handlung zeigt. Kurz darauf erscheint Elias und erschießt einige Wesen Okrens mit seinen von dem magischen Bogen geschossenen Pfeilen. Die Einschüsse sind in Großaufnahme erkennbar. Zum Beispiel bleibt ein Pfeil in der Brust eines Opfers stecken.

Kurze Zeit später kommt es zu einem der vielen weiteren Kämpfe zwischen Elias und den Leuten Okrens, in die sich Max zugunsten Elias' einmischt. Nach vielen Tötungen, die Elias mit seinen Pfeilen und Max mit einem an einem Seil befestigten Stein gelingen, schließen sich Faustkämpfe an.

Brutale Gewalt wird nicht nur zwischen den gegnerischen Parteien, die anscheinend das Gute und das Böse darstellen sollen, ausgeübt, sondern auch von Okren ihren eigenen Leuten gegenüber. Ein Verletzter hat sich mit einem Pfeil in seiner Wunde zu Okren gerettet. Sie will wissen, um was für eine Waffe es sich handelt und zieht den Pfeil brutal aus der Wunde. In Großaufnahme kann der Zuschauer diese Handlung verfolgen, die keinerlei Rücksicht darauf nimmt, daß dem Verletzten große Schmerzen zugeführt werden.

Auch die nächste Handlung spielt nicht zwischen den beiden sich gegenüberstehenden Gruppen. Vielmehr probiert Max Elias Bogen aus und erschießt so einen Jäger, der gerade ein erlegtes Wild davon trägt. Einzig und allein zum Zweck der Erprobung einer neuen Waffe wird ein Mensch getötet. Das zeugt von einer menschenverachtenden Haltung nicht nur der im Film als böse dargestellten, sondern auch der "Guten".

Nach weiteren Kämpfen der Wesen Okrens gegen Elias und Max können diese fliehen und übernachten bei einer Sippe in einer Höhle. Als sich Elias mit einem Mädchen zurückziehen will, taucht plötzlich das blutige Gesicht des Mädchens auf. Die Wesen Okrens haben es getötet. In Großaufnahme und aller Deutlichkeit ist wiederum erkennbar, wie ein blutüberströmtes total entstelltes Gesicht eines Menschen aussieht, der gerade umgebracht wird. In dem sich anschließenden brutalen Kampf werden alle Höhlenbewohner von den Leuten Okrens umgebracht. Max wird verletzt, Blut rinnt aus seinem Mund, er liegt bewußtlos am Boden. Als er wieder zu sich kommt und überall die blutüberströmten Leichen der Höhlenbewohner sieht, vermißt er Elias, der lebend von den Wesen abtransportiert worden ist. Die Wesen haben in einiger Entfernung Elias an einen Pflock, der in den Boden gerammt ist, gefesselt. Max befreit ihn und beide töten ihre Gegner mit Pfeilschüssen, mit dem geschleuderten Stein, mit Steinäxten, Stöcken u.ä.. Eine Axt landet im Kopf eines Gegners, was wiederum gut zu erkennen ist.

Die nächste Gewalttat geht erneut von Okren aus, die einem ihrer Wesen nicht verzeiht, daß es versagt hat. Sie setzt dieses mit einem Fell behaarte Wesen dem Feuer aus, das Fell fängt an zu schwelen, das Wesen stöhnt, schließlich wird es noch lebend in eine Spalte geworfen. Die Wesen Okrens tragen im Film überwiegend noch so weitgehend menschliches Aussehen und menschliche Gestalt zur Schau, daß sich für den Betrachter die gegen sie, wie auch die von ihnen ausgeübte Gewalt als von und gegenüber Menschen verübt darstellt.

Kurze Zeit später überfallen Wesen, die lebenden Toten ähneln, Max, der gerade auf der Suche nach heilenden Pflanzen für den verletzten Elias ist. Sie greifen ihn an, Max kämpft gegen sie mit einem Stock, stößt ihn durch den Unterleib eines solchen Wesens, das sich trotzdem weiter bewegt. Eines der Wesen würgt Max, der aber um sich tritt und sich so befreien kann. Als ein Wesen mit einem Stock durch den Oberkörper aufgespießt ist, bleibt es endlich liegen. Scheinbar muß der Stock "das Herz" durchbohren, damit die Wesen vernichtet sind. Eine seltsame Flüssigkeit (Blut?) tritt aus, das Wesen bricht zusammen. Diese Methode wendet Max nun mehrfach an, um sich

der Angreifer zu erwehren.

Direkt im Anschluß daran ist ein Kampf eines Maskierten gegen Max zu sehen, in dessen Verlauf der Maskierte Max' Gestalt annimmt, so daß es aussieht, als würden Zwillingbrüder gegeneinander kämpfen. Sie würgen sich, sie schlagen mit Stöcken aufeinander ein, sie kämpfen mit einer Art Nun-chako, bis es schließlich dem echten Max gelingt, den falschen mit einer Astgabel um den Hals am Boden zu fixieren. Daraufhin verwandelt sich der unterlegene wieder in einen Maskierten zurück und verschwindet dann ins Nichts.

Einige Zeit später wird Max von "lebenden Toten" gefangen genommen, die ein Netz über ihn werfen, so daß er sich nicht mehr wehren kann. Sie binden ihn dann an ein Kreuz, um zu erfahren, wo sich Elias aufhält. Der kehrt zurück und schießt mit seinem magischen Bogen gleichzeitig mehrere Pfeile ab, die die Wesen töten. Sie stürzen zu Boden. Die Pfeile dringen auch durch Steine und töten die sich dahinter befindenden Wesen. Der an das Kreuz gefesselte Max fällt ins Wasser und droht zu ertrinken, bis ihn ein Delphin befreit und rettet.

Nachdem weitere Wesen Max und Elias angegriffen haben, wird der abgeschlagene Kopf Elias zu Okren gebracht. Ein Maskierter hat den Kopf in der Hand, was für den Zuschauer gut sichtbar ist. Er gibt Okren den Kopf, daraufhin öffnen sich die Augen Elias, was Okren in Panik versetzt. Derweil findet Max den kopflosen Körper Elias, der von Blut besudelt ist und verbrennt ihn. Der Zuschauer kann genau verfolgen, wie z.B. die Hand Elias geröstet wird.

Dann findet der Endkampf statt. Viele Wesen Okrens stehen Max gegenüber. Der magische Bogen, den Okren kurzfristig in Besitz hatte, fliegt ihm zu und mehrere Pfeile gleichzeitig töten die Wesen. Sie brechen zusammen, soweit sie nicht fliehen. Als Okren von einem Pfeil getroffen wird, zersplittert ihre Maske. Eine Fratze erscheint, Max schießt ein zweites Mal, sie stürzt und verwandelt sich in einen Wolf, der wegläuft.

Anhand der Darstellung dieser brutalen Szenen ist erkennbar, daß die Gewalt um ihrer selbst willen gezeigt wird. Immer wieder verharret die Kamera auf verletzten, toten Körpern. Insbesondere zu Anfang des Films, als einem Höhlenbewohner der Schädel aufgeschlagen wird und zu Ende des Films, als Elias' Kopf vor Okren gebracht wird, ist erkennbar, daß die Gewaltdarstellung nur dazu dient, das lüsterne Interesse des Zuschauers an Gewalt und Scheußlichkeiten zu befriedigen. Der Zuschauer kann in aller Ausführlichkeit verfolgen, wie Menschen auf die brutalste Art und Weise getötet werden.

Des weiteren ergibt sich, daß Gewalt in diesem Film in großem Stil und in epischer Breite geschildert wird. Ohne die permanente Darstellung von Kämpfen der angeblich Guten gegen die Bösen hätte der Film so gut wie keine Handlung. Soweit es einige Szenen gibt, die keine Gewalttaten zeigen, dienen diese lediglich dazu, erneute Darstellungen von Brutalitäten und Scheußlichkeiten vorzubereiten, wie der Antragsteller zu recht ausführt.

Schließlich ist es auch so, daß die Gewalttaten seitens Elias und Max von angeblich Guten ausgehen, die angeblich Böse vernichten müssen. Daß dabei beide Seiten die gleichen brutalen Mittel anwenden, um ihre Gegner umzubringen, bleibt völlig außer Betracht. Der kindliche und jugendliche Zuschauer kann zu glauben beginnen, es sei nur recht und billig, Leute auf diese Art und Weise zu vernichten, wenn sie, gleich aus welchen Gründen, auf der "falschen" Seite stehen.

Das Risiko des Films besteht weniger darin, daß Jugendliche und Kinder das ihnen hier Präsentierte nachahmen werden, sondern darin, daß die brutalsten Handlungen als "relativ" normal und harmlos dargestellt werden, gegen die sich andere Gewalttaten wie Bagatellen ausnehmen. Auf diese Art und Weise kann der Jugendliche in Konfliktsituationen sehr leicht dazu neigen, die Achtung vor der körperlichen Unversehrtheit des ihm gegenüberstehenden Menschen fallen zu lassen und selbst gewalttätig zu handeln, wie der Antragsteller zu recht ausführt.

Der Film verschiebt jeglichen Wertmaßstab des Jugendlichen für Brutalität und Grausamkeit gegenüber den Mitmenschen. Während nämlich Elternhaus und Schule sich darum bemühen, Kinder und Jugendliche dazu zu erziehen, die Würde des Mitmenschen zu achten, wird hier ein vollkommen unmenschliches Menschenbild präsentiert.

6. Der Film ist auch offenbar geeignet, Kinder und Jugendliche sittlich zu gefährden. Die Jugendgefährdung muß klar und für den unvoreingenommenen Betrachter zweifelsfrei zutage treten (VG Köln, Urteil vom 22.5.1979 - Az.: 10 K 1990/78).

Ein Film, der wie oben angegeben, unter Ausklammerung sonstiger menschlicher Bezüge gewalttätige Handlungen aneinanderreicht und dabei nur auf das lüsterne Interesse des Zuschauers an Gewalt abzielt, ist offenbar jugendgefährdend.

Rechtsbehelfsbelehrung

Gegen die Entscheidung kann innerhalb eines Monats ab Zustellung schriftlich oder zu Protokoll der Geschäftsstelle beim Verwaltungsgericht in 5000 Köln, Appellhofplatz, Anfechtungsklage erhoben werden. Die vorherige Einlegung eines Widerspruchs entfällt. Die Klage hat keine aufschiebende Wirkung. Sie ist gegen den Bund, vertreten durch die Bundesprüfstelle, zu richten (§§ 20 GJS, 42 VwGO). Außerdem können Sie innerhalb eines Monats nach Zustellung bei der Bundesprüfstelle Antrag auf Entscheidung durch das 12er Gremium stellen (§ 15a Abs. 4 GJS).

